

Einzelnummern aus dem Zusammenchluss des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainricher Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg i. Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345/346; Hainrichen, Oberer Stadigraben 7/9, Fernruf 815. Postscheckkonto Leipzig 109500 / Spargiro: Frankenberg 2200.

Das Tageblatt für Frankenberg und Hainrichen

Diese Zeitung ist durch Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg a. Hainrichen behördlich-erlaubt. Inhaltliche Verantwortlichkeit für die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainrichen, 1 Monatsbezugspreis 2 RM, zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 14 Mittwoch, 17. Januar 1945 104. Jahrgang

General v. Schwedler 60 Jahre alt

Am 18. Januar vollendet der Stellv. Kommandierende General und Brigadeführer im Wehrkreis IV, General der Artillerie v. Schwedler, sein 60. Lebensjahr. Der General, ein im Krieg und Frieden bewährter Offizier, der am 27. Februar 1944 sein 41jähriges Militärdienstjubiläum feiern konnte, wurde der besonderen Cessantität im Wehrkreis IV durch seine Ernennung zum Kommandierenden General des IV. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis IV am 4. Februar 1938 bekannt. Vorher hatte er 4 1/2 Jahre die wichtige Stellung des Chefs des Artilleriekommandos inne und maßgeblich die verantwortungsvolle Aufgabe des Aufbaus des neuen deutschen Heeres zu lösen.

Mit dem IV. Armeekorps zog General v. Schwedler in den Krieg und war an den Kämpfen der Armee v. Helmuth in Polen erfolgreich beteiligt. Dann kam der Feldzug in Frankreich. Hier fand Ober-Generalmajor der Wehrmacht General v. Schwedler seine endgültige Bestimmung im IV. Korps bei Aachen, der den Zusammenbruch der belgischen Armee bescheinigte, die belgischen Höhenpunkte. Die Auszeichnung mit dem Ritterkreuz zum Ehrenkreuz war die Anerkennung. Die nächsten Wochen sehen die letzten Grenadiere dann unter der Führung des General v. Schwedler über Aachen, Worme, Lore bis über den Rhein tief nach Frankreich hineinziehen.

Der weitere Verlauf des Krieges führt das IV. A. R. in Ostpreußen über Mauer, Kurland zum Durchbruch durch die sowjetischen Grenzübergänge nach Gollsch. In Frankreich war General v. Schwedler als stellvertretender Kommandierender General im Wehrkreis IV am 1. April 1943 in den Wehrkreis IV über das Stellv. IV. A. R. Auf diese Weise ist Dresden als Sitz des Generalkommandos des IV. Armeekorps auf engste mit der Persönlichkeit des Generals v. Schwedler verbunden. Sein großes militärisches Können und die in alljähriger Dienstzeit erworbenen in zwei Weltkriegen erprobten Erfahrungen kommen der Truppe immer wieder bei Besichtigungen und in Ausbildungsrufen zugute. General v. Schwedler legt seine Aufgabe darin, dem Fronttrupp zum Nutzen der Front die erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln und alles in die Wege zu setzen, um der Front einen gut geschulten und geschulten Ersatz zu stellen. In Denkfähigkeit und Berechnung genießt der Wehrkreis IV an diesem Tage seines Befehlshabers.

So sehen wir diesen General an der Spitze seiner Truppe in gefährlichen Situationen meistern, bis an die Wolga mit seiner Verbänden vordringen und hier neue Erfolge erringen. In General v. Schwedler war es dann nicht mehr verbürgt, das weitere Schicksal seiner Fronttruppe zu teilen. Im Oktober 1942 wurde er wegen schwerer Erkrankung in die Heimat zurück. Nach seiner Gesundung übernahm er am 1. April 1943 den Wehrkreis IV über das Stellv. IV. A. R. Auf diese Weise ist Dresden als Sitz des Generalkommandos des IV. Armeekorps auf engste mit der Persönlichkeit des Generals v. Schwedler verbunden. Sein großes militärisches Können und die in alljähriger Dienstzeit erworbenen in zwei Weltkriegen erprobten Erfahrungen kommen der Truppe immer wieder bei Besichtigungen und in Ausbildungsrufen zugute. General v. Schwedler legt seine Aufgabe darin, dem Fronttrupp zum Nutzen der Front die erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln und alles in die Wege zu setzen, um der Front einen gut geschulten und geschulten Ersatz zu stellen. In Denkfähigkeit und Berechnung genießt der Wehrkreis IV an diesem Tage seines Befehlshabers.

Das Eisenlaub für Abwehrrfolg in der dritten Kurland-Schlacht

Führerhauptquartier, 18. 1. Der Führer verlieh am 12. Januar das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Ehrenkreuzes an Major Hans Eisele, Bataillionskommandeur in einem Kurland-Grenadierregiment, als 605. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Major Eisele wurde am 22. Februar 1914 in Solothurn, Schweiz geboren, als Sohn des Berufswirtschaftlers Karl Eisele. Nach Besuch der Kantonischen Handelsschule und Ablegen der kaufmännischen Reifeprüfung trat er 1934 in ein Infanterieregiment ein, dem er bei Kriegsausbruch als Kompaniechef und Zugführer angehöre und in den er im Frühjahr 1940 zum Leutnant befördert wurde. Vor seinem Eintritt in das Heer gehörte er der SA an. Er erhielt das Deutsche Kreuz in Gold im Juli 1943 und das Ritterkreuz im Dezember 1943.

Zapfen-Bataillonkommandeur erliedt das Eisenlaub

Führerhauptquartier, 18. 1. Der Führer verlieh am 12. Januar das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Ehrenkreuzes an Major Hans Eisele, Bataillionskommandeur in einem Kurland-Grenadierregiment, als 605. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Major Eisele wurde am 22. Februar 1914 in Solothurn, Schweiz geboren, als Sohn des Berufswirtschaftlers Karl Eisele. Nach Besuch der Kantonischen Handelsschule und Ablegen der kaufmännischen Reifeprüfung trat er 1934 in ein Infanterieregiment ein, dem er bei Kriegsausbruch als Kompaniechef und Zugführer angehöre und in den er im Frühjahr 1940 zum Leutnant befördert wurde. Vor seinem Eintritt in das Heer gehörte er der SA an. Er erhielt das Deutsche Kreuz in Gold im Juli 1943 und das Ritterkreuz im Dezember 1943.

Japanische Erfolge im Gebiete der Philippinen

Tokio, 17. 1. (Ostasienbüro des DNB.) Japanische Luftwaffenverbände behaupteten bei Angriffen auf feindliche Geschiffe in der Sulu-See einen Kreuzer und einen Transporter. Bei Angriffen auf die Flugplätze auf Deni, Tacloban und Zamboanga erzielten die japanischen Flieger große Brände. Alle japanischen Flugzeuge kehrten zurück.

Wachsende Wucht des Ansturms im Osten

Schwere Abwehrkämpfe in Polen zwischen dem großen Weichselbogen und der Pilica

Zwischen Bugmündung und Memel feindliche Durchbruchversuche blutig gescheitert

Erfolgreiche Abwehrkämpfe im belgisch-luxemburgischen Eindringraum

Die Wucht des belgisch-luxemburgischen Ansturms nahm am Montag noch zu. Die Härte des Widerstandes unserer Truppen zeigt sich an ihren Panzerverlusten. Sie verzeichneten wieder über 250 Kampfpanzer und erreichten damit die Zahl der im Beginn der belgisch-luxemburgischen Offensive am 12. Januar außer Gefecht gesetzten Kampfpanzer auf über 700. Das entspricht der Verlustausstattung von mehr als vier belgisch-luxemburgischen Panzerkorps. Tausend wurden 320 im großen Weichselbogen zur Strecke gebracht. Von den 393 zwischen Bug und Memel zurückgelassenen belgischen Panzern entfielen rund 200 auf den Abschnitt eines im östereuropäischen Grenzgebiet angreifenden deutschen Korps. Eine ihm zugeordnete belgische Panzerbrigade erzielte dabei am Montag ihren 200. Verlust im Ostenfeldzug. Schon diese Zahlen gehen zusammen mit den Meldungen über die Verluste des belgischen Aufgebots an Panzern, Infanterie, Artillerie und Flugzeugen einen Überblick von der Schwere der gegenwärtigen Kämpfe.

Der Brand an der Ostfront

erfaßt jetzt auch den Abschnitt zwischen Ostpreußen und Weichselbogen. Westlich Rowno trat die Sowjets unter Einsatz starker Panzerverbände ebenfalls zum Angriff an. Damit ist auch dieser Abschnitt in das große Ringen zwischen den Armeen und der Weichsel einbezogen, mit dem der Feld unter Aufgebot aller noch verfügbaren Kräfte den entscheidenden Schlag führen will. Jede Stunde werden die Weichseln weiter heftige Kräfte an den Schwerepunkten in die Schlacht. Im großen Weichselbogen stellen die Angriffe nach Ostpreußen, Westen und Norden. Der nach Südwesten gerichtete Stoß eines Korps wurde durch kräftige Gegenangriffe unserer Truppen erleichtert und daher abgewehrt. Die westwärts gerichteten Angriffe stießen beiderseits Riesel auf den Widerstand unserer Panzerverbände. Sie schlugen die feindlichen Kräfte so hart an, daß der erstbeste Durchbruch scheiterte. Bei Kleice, wo schwere Straßenkämpfe tobten, und an den Weichselmündungen der Lissa-Gora wurden dabei 30 Kampfpanzer abgeschossen. Die aus den weiter nördlich liegenden Weichselmündungen Schilow

Im ostpreussischen Grenzgebiet

verbreiteten die Sowjets ihre Angriffsfrotte nach Süden bis in den Raum zwischen Kominten Heide und der von Ebenrode nach Gumbinnen führenden Straße. Die Kampftruppen lagen nördlich dieser Straße und bei Schilowberg. Der Feind unterführte seine Kräfte in Panzerverbände und Besatzung mit etwa 1500 Fahrzeugen. Einige durch die feindlichen Verbände unter dem langgestreckten Feind unserer schweren Waffen. Besonders hart war der Kampf im Raum von Schilowberg. Nachdem die einschließliche Bekämpfung der Stadt mehrere Stunden erfolgreich verteidigt hatte, erhielt sie den Befehl zum Ausbruch und schlug sich auf die in der Nähe der Stadt ausgebaute Hauptkampflinie durch. Trotz geringer Wundgeschwunden, die der Feind mit dem Verlust von 102 Panzern bezahlen mußte, brachten die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze unseren Truppen einen klaren Durchbruch.

Im ostpreussischen Grenzgebiet

weiterer die Sowjets ihre Angriffsfrotte nach Süden bis in den Raum zwischen Kominten Heide und der von Ebenrode nach Gumbinnen führenden Straße. Die Kampftruppen lagen nördlich dieser Straße und bei Schilowberg. Der Feind unterführte seine Kräfte in Panzerverbände und Besatzung mit etwa 1500 Fahrzeugen. Einige durch die feindlichen Verbände unter dem langgestreckten Feind unserer schweren Waffen. Besonders hart war der Kampf im Raum von Schilowberg. Nachdem die einschließliche Bekämpfung der Stadt mehrere Stunden erfolgreich verteidigt hatte, erhielt sie den Befehl zum Ausbruch und schlug sich auf die in der Nähe der Stadt ausgebaute Hauptkampflinie durch. Trotz geringer Wundgeschwunden, die der Feind mit dem Verlust von 102 Panzern bezahlen mußte, brachten die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze unseren Truppen einen klaren Durchbruch.

Im ostpreussischen Grenzgebiet

weiterer die Sowjets ihre Angriffsfrotte nach Süden bis in den Raum zwischen Kominten Heide und der von Ebenrode nach Gumbinnen führenden Straße. Die Kampftruppen lagen nördlich dieser Straße und bei Schilowberg. Der Feind unterführte seine Kräfte in Panzerverbände und Besatzung mit etwa 1500 Fahrzeugen. Einige durch die feindlichen Verbände unter dem langgestreckten Feind unserer schweren Waffen. Besonders hart war der Kampf im Raum von Schilowberg. Nachdem die einschließliche Bekämpfung der Stadt mehrere Stunden erfolgreich verteidigt hatte, erhielt sie den Befehl zum Ausbruch und schlug sich auf die in der Nähe der Stadt ausgebaute Hauptkampflinie durch. Trotz geringer Wundgeschwunden, die der Feind mit dem Verlust von 102 Panzern bezahlen mußte, brachten die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze unseren Truppen einen klaren Durchbruch.

Schlacht um Ostpreußen / Seftige Kämpfe im Raum Ebenrode

Ostpreussische und ostmährische Grenadiere fangen sowjetische Gardebataillionen auf

Der General zwischen seinen Soldaten

Don Kriegsberichterstatter Axel Otto Zollmann
DPA. 18. 1. (DPA) Drei Tage löst die Schlacht um Ostpreußen. Die Masse aus fünf sowjetischen Schützen und Gardebataillionen heist in diesem Raum in ununterbrochenen Angriffen. Der Sturm in der Nacht zum Montag hat nach dem frühen, sonnigen Wetter des Vortages Schauer gebracht. Am Morgen des dritten Kampftages herrschte dichtes Schneegewitter, das das weisse Land um Tenetenen und Reitenau in Weiß hüllte. Gegen 9 Uhr löst die Artilleriestärke auf und heizt sich schnell zum Trommelfeuer. Der Schneehall löst nach und nach schmelzen. Am Morgen des dritten Kampftages herrschte dichtes Schneegewitter, das das weisse Land um Tenetenen und Reitenau in Weiß hüllte. Gegen 9 Uhr löst die Artilleriestärke auf und heizt sich schnell zum Trommelfeuer. Der Schneehall löst nach und nach schmelzen. Am Morgen des dritten Kampftages herrschte dichtes Schneegewitter, das das weisse Land um Tenetenen und Reitenau in Weiß hüllte. Gegen 9 Uhr löst die Artilleriestärke auf und heizt sich schnell zum Trommelfeuer. Der Schneehall löst nach und nach schmelzen.

Der General zwischen seinen Soldaten

Don Kriegsberichterstatter Axel Otto Zollmann
DPA. 18. 1. (DPA) Drei Tage löst die Schlacht um Ostpreußen. Die Masse aus fünf sowjetischen Schützen und Gardebataillionen heist in diesem Raum in ununterbrochenen Angriffen. Der Sturm in der Nacht zum Montag hat nach dem frühen, sonnigen Wetter des Vortages Schauer gebracht. Am Morgen des dritten Kampftages herrschte dichtes Schneegewitter, das das weisse Land um Tenetenen und Reitenau in Weiß hüllte. Gegen 9 Uhr löst die Artilleriestärke auf und heizt sich schnell zum Trommelfeuer. Der Schneehall löst nach und nach schmelzen. Am Morgen des dritten Kampftages herrschte dichtes Schneegewitter, das das weisse Land um Tenetenen und Reitenau in Weiß hüllte. Gegen 9 Uhr löst die Artilleriestärke auf und heizt sich schnell zum Trommelfeuer. Der Schneehall löst nach und nach schmelzen.

König Peter auf der Suche nach einem Ausweg

Stockholm, 17. 1. Wie Reuters meldet, suchte König Peter, am Dienstag Außenminister Eden im Foreign Office, nachdem Eden vorher mit dem jugoslawischen Premierminister Subasitch verhandelt hatte. Peter hatte König Peter eine Befprechung mit dem Londoner Botschafter Tito.

Demonstrationen in Belgrad gegen Peter

Genf, 17. 1. Die Schweizerische Pressenagentur berichtet nach der jugoslawischen Telegraphen-Agentur "Tan Jug" von Kundgebungen, die in Belgrad stattfanden, nachdem sich König Peter weigerte das Willkommen Tito-Eubaltisch anzunehmen. Die Demonstrationen hätten, so heißt es, am Abend des 14. Januar begonnen, die Stadt hindurch und den ganzen folgenden Sonntag andauernd. Es seien unkontrollierbar die größten Kundgebungen gewesen, die in Belgrad jemals stattgefunden hätten. Über 60 000 Personen hätten am Sonntag auf dem Slavija-Platz an einer „Improvvisierten Versammlung“ teilgenommen, deren Teilnehmer nach der

Rundgebung durch die Stadt zogen und in Ruhe ausbrachen wie: "Wir wollen Tito! - Wir wollen den König nicht!"

Die Menge habe wider Standes getragen und Schreie ausgesprochen. Die Menge habe wider Standes getragen und Schreie ausgesprochen. Die Menge habe wider Standes getragen und Schreie ausgesprochen.

Betrüger hingerichtet

Heinricher abgelehnt und staatsfeindliche Versetzungen verweigert
Ferdinand Bang aus Salzburg hat von 1910 bis 1943 laufend feindliche abgelehnt. Er verbreitete die feindlichen Propaganda und Organisationen unter seinen Arbeitskameraden und versuchte, ihren Glauben an den Endkrieg durch staatsfeindliche Versetzungen zu erschüttern. Obwohl keine empfindlichen Arbeitskameraden ihm zur Rede stellten, kehrte Bang sein schändliches Treiben fort. Der ehrsüchtige Betrüger mußte sich nun vor dem Volksgerichtshof verantworten, der ihm zum Tode verurteilte. Das Urteil ist bereits vollzogen worden.

Im ostpreussischen Grenzgebiet

weiterer die Sowjets ihre Angriffsfrotte nach Süden bis in den Raum zwischen Kominten Heide und der von Ebenrode nach Gumbinnen führenden Straße. Die Kampftruppen lagen nördlich dieser Straße und bei Schilowberg. Der Feind unterführte seine Kräfte in Panzerverbände und Besatzung mit etwa 1500 Fahrzeugen. Einige durch die feindlichen Verbände unter dem langgestreckten Feind unserer schweren Waffen. Besonders hart war der Kampf im Raum von Schilowberg. Nachdem die einschließliche Bekämpfung der Stadt mehrere Stunden erfolgreich verteidigt hatte, erhielt sie den Befehl zum Ausbruch und schlug sich auf die in der Nähe der Stadt ausgebaute Hauptkampflinie durch. Trotz geringer Wundgeschwunden, die der Feind mit dem Verlust von 102 Panzern bezahlen mußte, brachten die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze unseren Truppen einen klaren Durchbruch.

Im ostpreussischen Grenzgebiet

weiterer die Sowjets ihre Angriffsfrotte nach Süden bis in den Raum zwischen Kominten Heide und der von Ebenrode nach Gumbinnen führenden Straße. Die Kampftruppen lagen nördlich dieser Straße und bei Schilowberg. Der Feind unterführte seine Kräfte in Panzerverbände und Besatzung mit etwa 1500 Fahrzeugen. Einige durch die feindlichen Verbände unter dem langgestreckten Feind unserer schweren Waffen. Besonders hart war der Kampf im Raum von Schilowberg. Nachdem die einschließliche Bekämpfung der Stadt mehrere Stunden erfolgreich verteidigt hatte, erhielt sie den Befehl zum Ausbruch und schlug sich auf die in der Nähe der Stadt ausgebaute Hauptkampflinie durch. Trotz geringer Wundgeschwunden, die der Feind mit dem Verlust von 102 Panzern bezahlen mußte, brachten die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze unseren Truppen einen klaren Durchbruch.

Im ostpreussischen Grenzgebiet

weiterer die Sowjets ihre Angriffsfrotte nach Süden bis in den Raum zwischen Kominten Heide und der von Ebenrode nach Gumbinnen führenden Straße. Die Kampftruppen lagen nördlich dieser Straße und bei Schilowberg. Der Feind unterführte seine Kräfte in Panzerverbände und Besatzung mit etwa 1500 Fahrzeugen. Einige durch die feindlichen Verbände unter dem langgestreckten Feind unserer schweren Waffen. Besonders hart war der Kampf im Raum von Schilowberg. Nachdem die einschließliche Bekämpfung der Stadt mehrere Stunden erfolgreich verteidigt hatte, erhielt sie den Befehl zum Ausbruch und schlug sich auf die in der Nähe der Stadt ausgebaute Hauptkampflinie durch. Trotz geringer Wundgeschwunden, die der Feind mit dem Verlust von 102 Panzern bezahlen mußte, brachten die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze unseren Truppen einen klaren Durchbruch.

Das deutsche Volk kann diesen Krieg nie verlieren

Eine Rede des ungarischen Innenministers Bajna Gabor

Der ungarische Innenminister Bajna Gabor sprach in der Nacht vom 16. zum 17. Januar in der Nationalversammlung in Budapest über die Lage des deutschen Volkes. Er betonte, dass das deutsche Volk diesen Krieg nie verlieren werde. Er sprach von der Bedeutung der deutschen Volksgenossen und von der Notwendigkeit, die deutsche Sache durchzuhalten. Er erwähnte die schweren Kämpfe an der Ostfront und die unerschütterliche Tapferkeit der deutschen Soldaten. Bajna Gabor erklärte, dass die deutsche Volksgenossen die Verantwortung für den Kriegsausbruch auf sich nehmen und bereit seien, die Folgen zu tragen. Er betonte die Einheit zwischen dem deutschen Volk und den Verbündeten in Europa. Er erklärte, dass die deutsche Volksgenossen die Verantwortung für den Kriegsausbruch auf sich nehmen und bereit seien, die Folgen zu tragen. Er betonte die Einheit zwischen dem deutschen Volk und den Verbündeten in Europa. Er erklärte, dass die deutsche Volksgenossen die Verantwortung für den Kriegsausbruch auf sich nehmen und bereit seien, die Folgen zu tragen.

Ausnahmen vom Tage

Berlin, Weichselbogenführer Hermann befragte vierzig Einzelkämpfer des Heeres als Gewähr der Vaterlandsliebe, die der Führer in Anerkennung ihrer immer wieder auf neue bewährten Tapferkeit mit der goldenen Reichskriegsverleihung ausgezeichnet hat. Die Männer sind aus der Hitlerjugend hervorgegangen und werden nunmehr in der Erziehung des Unterführerpersonals als das Heer eingesetzt werden.

Stockholm. Die Verhandlungen in Paris nähern sich

mit volgender Geschwindigkeit einer Katastrophe, und fürchtbare Epidemien werden befeuert, berichtet "Weltbild".

Stockholm. Wie "Stockholms Tidningen" selbst

glaubt man in politischen Kreisen London, daß demnächst eine Konferenz stattfinden, an der Churchill, Roosevelt und Stalin teilnehmen sollen.

Genf. Auf der in Hot Springs (Virginia)

tagenden Konferenz des Instituts für panatlantische Beziehungen wurde die völlige militärische Beziehung ganz Europas, Beteiligung der japanischen Wehrmacht, Vertiefung der japanischen Industrie und Auflösung des Kaiserreiches gefordert. Auch hier kann man sagen: die Alliierten hängen keinen, sie hätten ihn denn!

Norwegen. Nach vierjähriger Verhandlung

wurden von dem Sonderrecht für die Verteidigung des Staates vier veraltete Generale, die zur Zeit des Waffenstillstandes große Einheiten befehligten, und zwar die Generale Caraccioletti und Robotti zu je 15 Jahren und die Generale Gariboldi und Bisciarati zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

SLUB
Wir führen Wissen.